

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 18=38 (1872)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Verschiedenes

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## XXI. Sanitätskurse.

- Echter Operations-Wiederholungskurs vom 22. Juli bis 3. August in Zürich.  
 Zweiter Operations-Wiederholungskurs vom 22. Juli bis 3. August in Bern.  
 Sanitätskurs für deutsche Frater und Krankenwärter vom 2. bis 27. April in Zürich.  
 Sanitätskurs für französische Frater und Krankenwärter vom 8. April bis 4. Mai in Luzern.  
 Sanitätskurs für deutsche Frater und Krankenwärter vom 6. Mai bis 1. Juni in Zürich.  
 Sanitätskurs für deutsche Aerzte vom 13. Mai bis 1. Juni in Zürich.  
 Sanitätskurs für französische Frater und Krankenwärter vom 10. Juni bis 6. Juli in Luzern.  
 Sanitätskurs für deutsche Frater und Krankenwärter vom 17. Juni bis 13. Juli in Zürich.  
 Sanitätskurs für deutsche Frater und Krankenwärter vom 5. bis 31. August in Luzern.  
 Sanitätskurs für deutsche Aerzte vom 12. bis 31. August in Luzern.  
 Sanitätskurs für deutsche Frater und Krankenwärter vom 2. bis 28. September in Luzern.  
 Kurs für den Divisionszusammenzug vom 22. bis 29. August in Zürich.

## XXII. Veterinär-Aspirantenschule.

Vom 4. bis 30. März in Zürich.

## XXIII. Divisionszusammenzug (VIII. Division).

Vom 26. August bis 13. September.

Manövurgebiet an der Sitter.

a. Stäbe. Vom 26. August bis 13. September.

b. Truppen.

Infanteriebataillon Nr. 3 von Zürich, Nr. 31 von St. Gallen, Nr. 65 von Graubünden, Nr. 51 von Graubünden, Nr. 63 von St. Gallen, Nr. 5 von Zürich, Nr. 22 von Graubünden, Nr. 29 von Zürich, Nr. 73 von Glarus: Vom 2. bis 12. September.

Schützenbataillon Nr. 10 von St. Gallen und Graubünden, Nr. 11 von Glarus und Schwyz: Vom 2. bis 12. September.

Artillerie: Batterie Nr. 16 von Appenzell A. Rh., Batterie Nr. 17 von St. Gallen: Vom 6. bis 12. September.

Kavallerie: Giulen-Kompagnie Nr. 5 von Graubünden, 1/2 Gudens-Kompagnie Nr. 8 von Tessin: Vom 31. August bis 12. September.

Kavallerie: Dragoner-Kompagnie Nr. 4 von St. Gallen, Dragoner-Kompagnie Nr. 9 von St. Gallen: Vom 6. bis 12. September.

Gente: Sappeur-Kompagnie Nr. 2 von Zürich: Vom 1. bis 12. September.

Ambulancen: Vom 31. August bis 12. September.

## A u s l a n d .

Frankreich. (Bulletin militaire de l'étranger.) Zu dem Zwecke, die französische Armee auf dem Laufenden über die militärischen Systeme und deren Verbesserungen im Auslande zu erhalten, ist dem „Moniteur de l'Armée“ ein „Bulletin militaire de l'étranger“ beigegeben worden, das von Stabsoffizieren redigirt wird. Das „Journal des Debats“ empfiehlt diese neue Kriegszeitung auch den Laien, denn es sei nötig, zwischen dem Volke und der Armee ein Einvernehmen herzustellen, das unter dem Kaiserthum gefestigtlich zerstört worden sei; dazu aber sei die erste Bedingung, daß das Publikum lese, was französische Offiziere schreiben. Das Bulletin hat, wie die Auszüge des „Journals des Debats“ zeigen, zunächst die preußischen Militär-Einrichtungen in's Auge gefaßt.

Rußland. (Landsturm in Russland.) Die Kommission zur Heeresreform hat einen Gesetzesvortrag eingebracht, dessen Grundzüge, wie dem „Wanderer“ geschrieben wird, folgende sind: „Im Falle eines Krieges wird in der ganzen russischen Monarchie der Landsturm organisiert. Zu demselben gehören alle waffensfähigen Männer der Monarchie, die nicht in der Armee eingethelt werden. Im Falle des Eindrückens der feindlichen Macht in die Grenzen des Landes wird der Landsturm in die Landwehr verwandelt. Da im Rücken der operirenden Armee nach den neuen Bestimmungen über die Heeresorganisation eine genügende Reserve aufgestellt wird, welche aus in der aktiven Armee bereits gedient habenden Männern besteht, so ist der Zweck und die Verwendung des Landsturms folgende: Die Befreiung der Reserve von allen inneren Diensten und die Mitwirkung im Rüsten der Arme. Hierach hätte der Landsturm zu versetzen: den inneren Garnisonsdienst, Etappen-dienst, Transporten-Konvois, Militär-Fuhrern, Anlage und Bau von Befestigungen und Verschanzungen, sowie die verschiedenen Arbeiten in den Magazinen und Militär-Etablissements, welche Verrichtungen bis jetzt eine große Zahl der aktiven Truppen absorbierten. Was die Stärke des Landsturmes betrifft, so sollen errichtet werden: 300 Infanterie-Abtheilungen, jede derselben in der Stärke von 1000 Mann, 7 Wagen und 15 Pferde, 12 Kavallerie-Abtheilungen, jede zu 1000 Pferde und 9 Fourage-Fuhrwerke; 40 Fuhrwagens-Abtheilungen, jede zu 250 zweispänige Fuhrern. Die Zahl der Jäger-Abtheilungen wird nicht festgestellt, da hierzu nur lokal-fundige Leute verwendet werden; ebenso werden die Genie-Abtheilungen, deren Anzahl auch nicht festgestellt wird, bloß aus hierzu tauglichen Leuten gebildet. Außerdem kommen noch hinzu 15 Arbeiter-Abtheilungen, die zu allen Arbeiten verwendet werden, wozu bisher Militär-Abtheilungen kommandirt werden müssen, und die Flotten- und Fluß-Abtheilungen zur Vertheidigung der Häfen und Flußmündungen, sowohl am schwarzen, als auch am baltischen Meere.“ Dieser Entwurf soll in wenigen Tagen vom Czar sanktionirt werden.

## Das eidg. Militärdepartement an die Militärbehörden der Kantone.

(Vom 26. Dezember 1871.)

Das eidg. Militärdepartement ersucht hiemit die Militärbehörden der Kantone, die denselben seiner Zeit zugestellten Modelle für die Pferde-Ausrüstung der Kavallerie an die Zeughausverwaltung des Kantons Aargau in Aarau zu senden. Diese Modelle, welche in Folge Einführung des Karabiners, bzw. Revolvers einige Modifikationen erlitten, werden dort unter der Aufsicht des Hrn. eidg. Oberst Behnder so hergerichtet werden, wie sie für die nächstjährige Ausrüstung nothwendig sind.

Bei diesem Anlaß werden die Kantone eingeladen, ihren Bedarf an Pferde-Ausrüstungen für die Kavallerie für das Jahr 1872 auf die Zahl der nächstjährigen Recruten zu beschränken, da die Erfahrung möglicherweise noch zu einigen Abänderungen führen wird.

## V e r s c h i e d e n e s .

(Das königl. preußische Militär-Reit-Institut zu Hannover) hat seinen Kursus mit dem 1. November dieses Jahres wieder begonnen.

Das Institut zerfällt in zwei Abtheilungen, in die Offizier-Reitschule und in die Unteroffizier-Kavallerieschule. Beide stehen unter einem Chef und dem ersten Direktor, die letztere noch speziell unter dem zweiten Direktor.

Es fungiren als Offizier-Reitlehrer: der zweite Direktor, 6 Rittmeister aus der preußischen Kavallerie und 2 Stallmeister; als Unteroffizier- resp. Gefreitenlehrer: 2 Premier-Steutnants, die bereits angeführten 2 Stallmeister, 12 Offiziere des zweiten Kursus und 1 Dressirmeister.

Zu Schülern kommandirt alljährlich jedes Kavallerie-Regiment der kaiserlich deutschen Armee (Bayern ausgenommen) einen Offizier und einen Unteroffizier oder Gefreiten; von der restlichen

Artillerie jedesmal nur die Hälfte der Brigaden einen Offizier, aber jede Brigade einen Unteroffizier oder Gefreiten.

Es sind demnach zugegen: 70 Preußische Offiziere, 6 Sächsische, 5 Württembergische, 4 Bayrische, 2 Hessische, 2 Mecklenburgische, 1 Braunschweigischer und 1 Oldenburgischer Offizier. Zusammen 91 Offiziere. Unteroffiziere resp. Gefreiten 98.

Der Unterricht für Offiziere zerfällt in zwei Kursus: Offiziere im ersten und Offiziere im zweiten Jahre. Der erste Kursus reitet bei den Reitmeistern täglich 3 Pferde und zwar 1 komplet gerittene Stammpferd des Institutes, 1 Chargenpferd und 1 eigenes Pferd. Das letztere wird während des Monats November zum Jagdreiten hinter Hunden auf Schlepp, Hasen, Fuchs und Wildschwein freigegeben, dann in das System ergestellt und ca. bis Juni des folgenden Jahres unter Aufsicht eines Lehrers in der Reitbahn geritten. Nach diesem wird es den Schülern zur selbstständigen Dressur überlassen.

Aus dem ersten Kursus werden für das zweite Jahr 12 der zu Lehrern geeigneten gewählt und diese reiten beim zweiten Director täglich eine alte Remonte zur kompletten Ausbildung und erhalten selbst täglich eine Unterrichtsstunde an Unteroffiziere resp. Gefreite im ersten Jahre. Während des letzten Sommersmesters erhält der zweite Kursus in einzelnen Stunden Unterweisungen in der höhern Schuleiteret bei den beiden Stallmeistern auf den von dem Institut gehaltenen 6 Schulpferden.

Der Unterricht für Unteroffiziere resp. Gefreite zerfällt ebenfalls in zwei Kursus. Die Schüler im ersten Kursus reiten zwei Stammpferde, die im zweiten ein bis zwei junge Remonten bei den Stallmeistern und dem Dressurmeister. Für den zweiten Kursus werden 24 wiederum der beantragtesten Reiter ausgesucht.

Dem Reitunterricht wird die „Preußische Reitinstruktion“ zu Grunde gelegt.

Vom 1. November jedes Jahres bis ca. 1. Juni reiten die Abteilungen in den Bahnen, dann im Freien auf dem Platz und im Terrain. Letzteres bietet vielfältig ganz vorzügliche, natürliche Hindernisse.

Neben dem Reitunterricht finden von sämtlichen Kommandirten wöchentlich je einmal Übungen im Voltigieren und Fechten statt; ebenso oft genießen sie theoretischen Reit-Unterricht bei ihren Reitlehren und Vorträge beim Notarzt. Die Unteroffiziere und Gefreiten erhalten außerdem Anweisungen in der Pferdezähmung beim Dressurmeister und Instruktionen in der Dienstkenntnis durch einen der jüngeren Reitlehrer.

Die Stammpferde werden aus den alljährlich gelieferten 40 Remonten erzeugt. Letztere kommen im Herbst von den verschiedenen Remonten-Depots und sind von gleicher Qualität, wie die der Eskadrons. Die Offizier-Reitschule besitzt im Ganzen 79 komplet gerittene Stammpferde nebst 5 Reservepferden, 40 alte und 40 junge Remonten, 6 Schulpferde und 2 Kremer (Pferde welche die Kognositionen führen zu leisten haben). Die Unteroffizier-Kavallerieschule hat 98 komplet gerittene Stammpferde und 2 Kremer. Zur Wartung der Offizier- wie Unteroffizier-Stammpferde werden Pferdepfleger kommandiert; Mannschaften, die von den verschiedenen Kavallerie-Regimentern im letzten Jahre ihrer Dienstzeit abgegeben werden und in den Stat des Instituts übertragen.

Außer dem angeführten Stammpersonal sind noch angestellt: 1 Zahlmeister, 2 Stabsoffiziere, 2 Wachtmeister, 2 Quartiermeister, 3 Futtermeister und 2 Kasernenwärter.

Zu Gebäuden für das Institut dienen der frühere Marschall und die ehemalige Artilleriekaserne, nahe aneinander gelegen. Im ersten sind sämtliche Pferde untergebracht, welche zur Offizier-Reitschule gehören. Außerdem wohnen dort der Chef, der erste Director, 2 Lehrer, mehrere Offizierschüler, der Zahlmeister, 1 Wachtmeister, 1 Quartiermeister, 2 Futtermeister, 1 Kasernenwärter und sämtliche Pferdepfleger. Ebendaselbst befinden sich 4 verdeckte Reitbahnen und eine offene, ferner eine Schmiede, die nötigen Montierungskammern, ein Turn- und Festsaal und das Offizier-Casino.

In der Kavallerie-Unteroffizierschule wohnen der zweite Director, mehrere Offizierschüler, 1 Wachtmeister, 1 Quartiermeister,

1 Futtermeister, 1 Kasernenwärter, sämtliche Unteroffiziere, Gefreiten und die hierher gehörenden Pferdepfleger. Außerdem stehen sämtliche Unteroffiziere resp. Gefreiten-Stammpferde hier. Eine verdeckte Reitbahn und ein offener Reitplatz mit einem Springgarten hängt mit dem Kasernement zusammen.

(Blätter s. Pferdezug.)

(Eine Reminiszenz an den G.-M.-L. Graf Castiglione †.) Ende Juli 1866 auf der Rückreise von Verona nach Wien lernte ich in Bozen den Leiter der Landesvertheidigung von Tirol, den Grafen Castiglione, kennen, dessen Tod ich vor Kurzem mit Bedauern den Blättern entnommen habe.

Es ruft mir dieser Name lebhaft einen gemütlichen Abend in die Erinnerung zurück, den ich im Kreise österreichischer Offiziere, deren Centrum Castiglione bildete, zugebracht.

Castiglione war ein außerordentlich freundlicher Mann, aus seinen hellen Augen leuchtete jugendliche Lebhaftigkeit und unverwüstlicher Humor, seine Konversation zeigte eine hohe allseitige Bildung, an ihm war keine Spur jener preußischen Zugeknöpftheit zu sehen, welche hochstehende Offiziere so gerne Civilen gegenüber zur Schau tragen; kurz, er war ein ächter österreichischer Offizier.

Heiter erzählte er damals aus seiner fünfzigjährigen und sehr wechselvollen militärischen Laufbahn, von freudigen Erlebnissen, sowie von seinen nie im Stiche lassenden Glücken. Nicht weniger wie elf Mal hätten die Zeitungen nach Gefechten und Schlachten seinen Tod gemeldet und freundliche Worte ihm nachgerufen; trotzdem lebte er immer noch!

Neuerst lobend sprach er sich über die Haltung der schweizerischen Truppen an der Grenze aus, die durch den Ernst und Eifer, mit dem sie die angeordnete Grenzbefestigung ausführten, seine volle Anerkennung fanden.

Was Castiglione aber am meisten imponierte, das war das Auftreten des damaligen Brigadiers Oberst St.... (von Luzern). An einem Grenzstein, erzählte er, kam ich mit ihm zusammen, und nachdem die Vorstellung vorüber und einige Freundschaften ausgetauscht worden, sagte ich zum Schlusse: „Ich bin nun vollkommen überzeugt, daß Sie mit Ihren Leuten es zu verhindern wissen werden, daß die Italiener Ihre Neutralität verletzen.“ „So lange noch ein Mann auf den Füßen kommt, das garantiere ich, kein Italiener über unsere Grenze; aber auch Sie, General, mögen nicht weniger sich hüten, eine Verlegung unseres Geblieben zu riskieren!“ gab ihm Oberst St. zur Antwort.

Ich bin 50 Jahre Soldat, schloß Castiglione seine Erzählung, aber so eine stolze Antwort, wie die von Oberst St., hätte ich nicht erwartet, und ich bin auch überzeugt, dieser wacker Offizier hätte, so lange er noch einen Soldaten zur Verfügung gehabt, sein Wort gehalten.

Nun ist der biedere Alte tot, nachdem er es erleben mußte, wie Österreichs militärischer Stern successiv vor andern Gestirnen zu bleichen begann. Tempora mutantur! B-dt.

(Vor dem Nürnberger Militär-Bezirksgerichte) fand in den letzten Tagen des Dezember v. J. eine Verhandlung gegen den bayerischen Hauptmann Schöch vom 7. Infanterie-Regiment statt, welcher des militärischen Verbrechens der Feindseligkeit angeklagt war, weil er während des französischen Krieges in drei Fällen, am 6. August 1870 bei Niederbronn, am 19. September bei Bieffis-Biquet und Ende September vor Paris bei Moulin la Tour hinter seiner Kompanie, als dieselbe im Feuer avancierte, zurückgeblieben sein und sich versteckt haben sollte. Nach dreitägiger Verhandlung, während welcher es dem Angeklagten gelungen, sein Verhalten zu rechtfertigen und in der öffentlichen Meinung eine günstige Stimmung für sich zu erwecken, beantworteten die Geschworenen sämtliche Fragen nach Schöchs Schuld einstimmig mit Nein, welcher Wahrspruch von dem zahlreichen Publikum mit lebhaften Kundgebungen des Besfalls aufgenommen wurde. Der Gerichtshof, unter dem Vorstehe des Generalmajors Diehl, fallte das freisprechende Urtheil und ordnete die abschuldige Entlassung Schöchs aus der Hofst, in welcher er gehalten worden war, an.

Bei Fr. Schultheß in Zürich ist soeben eingetroffen:

Hermann Graf Wartensleben,

Oberst im Generalstab,

Die Operationen der Süd-Armee

im Januar und Februar 1871.

Geschichte des Feldzuges gegen Bourbaki.

Preis: Fr. 3. 20 Gts.

Verlag von E. S. Mittler u. Sohn, Berlin.